

Wie Ilse ein Bächlein wurde.

Während Manche behaupten, das Ilsebächlein sei aus den Thränen, welche die schöne Prinzessin um ihren verlorenen Geliebten geweint habe, entstanden, sagt das Märchen, das köstliche, silberhelle Bergwasser sei diese selbst, und weiß gar Geheimnisvolles von der Verwandlung des Königskindes zu erzählen.

Eines Tages, so berichtet es, war Ilse mit ihrem Vater Ilfung und ihrem Verlobten Rolf in den Wald geritten, um zu pirschen. Obgleich letzterer fast nie von ihrer Seite wich, so trug ihn heute sein kühnes Roß mit so gewaltigen Sätzen der Spur des Wildes, welcher König Ilfung bereits folgte, nach, daß Ilses sanfter, schneeweißer Zelter den jagdeifrigen Reitern nicht zu folgen vermochte. Plötzlich sah sie sich im Walddickicht allein und verlassen und von der hereinbrechenden Nacht umgeben.

Da trat ihr inmitten der Dunkelheit von Licht umstrahlt, die Königin der Unterwelt, deren goldschimmerndes Reich unter den Bergen des Harzes